

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Sommer 1869

[urn:nbn:de:bsz:31-297532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-297532)

Zwei Minuten später stand die Wittve Müller mit ihren sieben Kindern und ihrer Schwester Gretel unter der Thür, gellend von dem ungewohnten Lichterglanz, scheu und fast zitternd, denn sie wußte nicht, was das Alles zu bedeuten habe, warum ihr Vater und der Mann mit dem Stelzfuße seit einigen Tagen immer zusammensiedeten und warum man sie so geheimnißvoll auf diesen Abend herbeschieden habe.

„Nur näher, Frau Müller, nur näher“, sagte der Hinfende freundlich, „und auch Ihr, Kinder, kommet Alle herein, es geht Euch Alle an. Wisset Ihr, Frau Müller, was heute für ein Tag ist?“

„Ob ich es weiß“, sagte die arme Frau und das Wasser schoß ihr in die Augen, „heute ist's ein Jahr, daß mein armer Mann...“ sie konnte nicht weiter sprechen und brach in ein kramphafes Schluchzen aus.

„Ja, heute ist der Todestag Eures braven Mannes“, sagte der Hinfende gerührt, „ein Schmerzentag für Euch, und gleichwohl kann es auch ein Freudentag für Euch werden. Habt Ihr den dießjährigen Kalender des Lahrer Hinfenden Voten gelesen?“

„O nein, lieber Herr“, antwortete die Frau und suchte ihre Thränen mit der Schürze zu trocken, „wie sollte ich? Früher freilich, in glücklichen Tagen, da hat mein Mann mir oft schöne Geschichten daraus vorgelesen, die Bahnwärter halten ihn alle, aber seitdem — — Ja kann mir keine Bücher kaufen.“

„Da habt Ihr einen“, sagte der Hinfende und übergab der Frau einen schön eingebundenen Kalender, „leset darin

und da werdet Ihr eine Geschichte finden: „Wie der Liebe Gott heut zu Tage Wunder macht“, und das ist Eure Geschichte, Frau Müller. Ein wohlwollender Mann, ein Freund von mir, hat von Euerem Unglücke gehört, und hat es versucht, die Herzen der Menschen zu rühren, indem er Eure Geschichte im Kalender abdrucken ließ. Wie es ihm gelungen, und wie der liebe Gott heut zu Tage Wunder macht, — da schauet her, das ist Alles Euer!“ und damit hob der Hinfende das Tisch Tuch von den Schätzen, die es verborgen hatte. Die jüngeren Kinder hatten die Scene alsbald von der practischen Seite aufgefaßt und mit einem Jubelruf sich hinter die Lebkuchen und die Spielwaaren hergemacht.

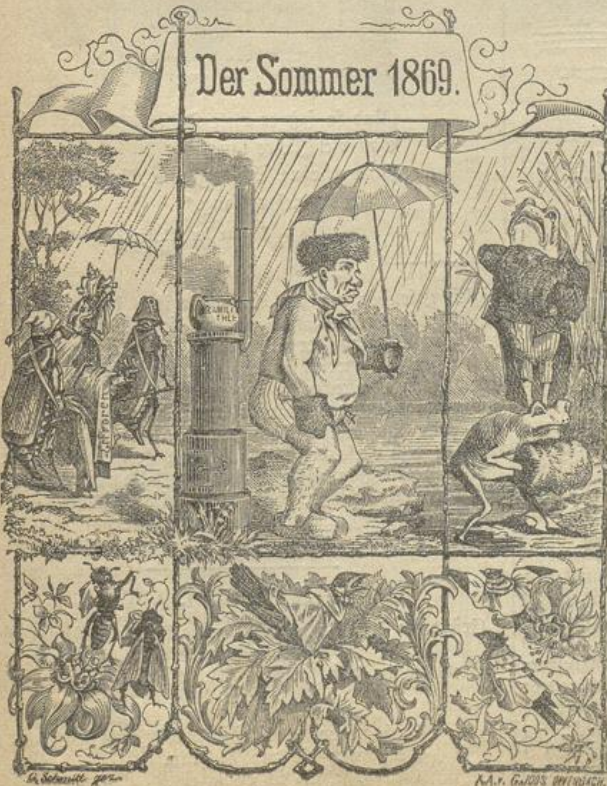
„Pasques-dieu!“ schrie der Schneider, „so heulen Sie doch, Frau Müller, bei so etwas muß man ja heulen!“ und der Schneider ging gleich mit gutem Beispiel voran.

Frau Müller aber blickte mit starren Augen bald den Hinfenden an, bald den glänzenden Haufen Gold und Silber und die übrigen Herrlichkeiten, ein nervöses Zittern erschütterte ihren Körper, ihre Kniee wankten und mit dem Seufzer: „wenn das mein Mann erlebt hätte“, brach sie zusammen in die Arme ihres weinenden Vaters. —

Wir wollen hier schließen, so etwas läßt sich nicht beschreiben. „Wenn das mein Mann erlebt hätte“, dieser naive Gefühlsausbruch der guten Frau hat den Hinfenden am meisten gerührt.

Von einem Theil des Geldes wurde der Wittve ein kleines Häuschen gekauft, in dem sie jetzt einen kleinen Kramladen betreibt und der Rest ist sicher angelegt.

Der Sommer 1869.



Der Sommer 1869.

Ach was ist das für ein Lenz
Achtzehnhundert sechzig neun!
Eisgezapf statt Blüthenkränze,
Regen und kein Sonnenschein.

Kukuk ruft durch grüne Reiser
Nicht mehr so wie sonst sein Brauch,
Katarrhalisch ganz und heiser
Früht er am Kamillenstrauch.

Auf die Heilkrast der Kamille
Baut der alte Ggoff;
Während dort im Gras die Grille
Krank am Rheumatismus ist.

Auch der Nachtigall'n Gefändel
Schallt uns nicht mehr liebend zu;
Versehen tragen Regennmäntel
Und die Frösche Gummischuh.

Und ein Maikäfer im Flieder —
Wer möcht' jetzt Maikäfer sein? —
Nieß sich die erfrorenen Flieder
Jüngst mit Opodeldoc ein.

Ja, als man am Lurlepfeisen
Gestern warf der Neze Flachs,
Sah man, schwer in Winterpelzen
Schwimmen einen alten Lachs.

Bäche, die sonst lustig hupfen,
Schleichen frierend, kümmerlich,
Bienen laborir'n am Schnupfen,
Schneuzen in die Blüthe sich.

Wesh' ein Sommer! Wer int Rheine
Jetzt zu baden sich vermisht,
Nehm' als Schwimmbhof' ja doch keine
Die nicht warm gefüllert ist. C. B.